

Psoriasis vulgaris als Wolf's isotope Reaktion nach Herpes zoster

Dermatologie
am Kolumbahof

Dr. med. Jana C. Karimi Golkar, Dr. med. Uta Schlossberger,
Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Jansen

Dermatologische Praxis am Kolumbahof, Köln

Fallbericht

In der Sprechstunde stellte sich eine 26-jährige Patientin mit seit 4 Tagen bestehenden, scharf begrenzten, geröteten, schuppenden Hautveränderungen vor. Acht Wochen zuvor hatte sich ein Herpes zoster an der rechten Thoraxwand entwickelt, der unter oraler Therapie mit Aciclovir und begleitender Schmerzmedikation folgenlos abgeheilt war. In den Dermatomen Th7 - Th8 zeigten sich erythemosquamöse Plaques mit Juckreiz, vereinbar mit der Diagnose einer Psoriasis vulgaris. Das übrige Integument sowie die Finger- und Zehennägel wiesen keine Psoriasis-typischen Hautveränderungen auf. Die klinische Diagnose einer Psoriasis vulgaris wurde durch eine repräsentative Hautbiopsie anhand des typischen histopathologischen Befundes bestätigt. Unter einer Lokalthherapie mit Betametasonvalerat Creme über 10 Tage kam es zu einer vollständigen Remission der Hautveränderungen und zum Sistieren des Juckreizes.



Abb. 1 u. 2 : Erythrosquamöse Paques im Dermatome Th 7 - Th8

Hintergrund

Der Begriff „isotope Reaktion“ (engl. „Wolf's isotopic response“) bezeichnet das Auftreten einer (sekundären) Dermatose im Areal einer bereits abgeheilten (primären) Dermatose, wobei beide Dermatosen nicht miteinander im Zusammenhang stehen. Wolf's isotope Reaktion kann vom isomorphen Reizeffekt (Köbner-Phänomen) unterschieden werden, welcher die Induktion einer bereits vorbestehenden Dermatose, also in gleicher Morphologie (daher der Begriff „isomorph“), auf umgebender intakter Haut durch physikalische oder chemische Reize bezeichnet. Bei Wolf's isotope Reaktion hingegen besteht eine Vorschädigung der Haut (z. B. nach Herpes zoster), welche den Boden für die Entwicklung einer anderen, unabhängigen Dermatose bereitet.

Kommentar

Im vorliegenden Fallbericht entsprach die Erstmanifestation der Psoriasis vulgaris im Dermatome eines zuvor abgeheilten Herpes zoster einer Wolf's isotope Reaktion, da sich die Psoriasis vulgaris als sekundäre Dermatose im Bereich einer abgeheilten (primären) Dermatose (Herpes zoster) manifestierte. Der Begriff Wolf's isotope Reaktion wurde 1985 durch Ronni Wolf und Mitarbeiter geprägt, und das Krankheitsbild ist als eigenständige Entität seitdem durch Fallberichte und Fallsammlungen weiter etabliert worden. Mehrere pathophysiologische Überlegungen können zum besseren Verständnis von Wolf's isotope Reaktion beitragen. Der favorisierte Erklärungsansatz beruht auf geweberesidenten T-Gedächtniszellen (Th17-Zellen). Bei einem Herpes zoster kommt es zu einer Aktivierung von Th17-Zellen durch dendritische Zellen und Aktivierung von JAK/STAT-Signalwegen. Zudem ist eine Persistenz von T-Gedächtniszellen in der Haut nachgewiesen. Auch bei der Psoriasis vulgaris spielen Th17-Zellen und deren Aktivierung eine bedeutende Rolle.

Literatur:

Wolf R *et al.* Tinea in a site of healed herpes zoster (isoloci response?). *Int J Dermatol* 1985; 24: 539

Laing KJ *et al.* Selective retention of virus-specific tissue-resident T cells in healed skin after recovery from herpes zoster. *Nat Commun* 2022; 13: 6957